



Wirtschaftsfaktor Tourismus

für Thüringen 2014

Dr. Manfred Zeiner
dwif-Consulting GmbH

Dr. Bernhard Harrer
dwif e.V.

München, Juni 2015

Inhaltsverzeichnis

• Ergebnisse der Berechnungen	3
– Bedeutung der touristischen Segmente	6
– Umsatzwirkungen durch den Tourismus	7
– Einkommenswirkung aus dem Tourismus	9
– Beschäftigungs- und Steuereffekte	10
• Definitionen und Methodik	14
– Touristische Segmente im Überblick	15
– Datenquellen	18
– Berechnungsweg	22
• Glossar und Quellen	25
• Impressum	34

Wirtschaftsfaktor Tourismus für Thüringen 2014

Ergebnisse

Eckdaten Thüringen

Bundesland Thüringen	
Einwohner (Stand: 31.12.2013) ¹	2.160.840
Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben und Freizeitwohnsitzen	13,39 Mio.
Übernachtungen bei Verwandten/Bekannten (VFR) ²	12,5 Mio.
Tagesreisen	64,7 Mio.



Quelle: dwif 2015 Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2015 (Stand: 31.12.2013). ²Hochrechnung repräsentative Haushaltsbefragung in Thüringen aus dem Jahr 2009, München 2015.

Touristische Aufenthaltstage, Ausgaben und Umsätze in Thüringen 2014¹

Segment	Aufenthaltstage	x	Ø-Tagesausgaben	=	Bruttoumsatz
Gewerbliche Betriebe ²	9,2 Mio.	x	123,40€	=	1.135,6 Mio. €
	+ 1,7 Mio.	x	74,50€	=	126,6 Mio. €
Freizeitwohnsitze ³	1,05 Mio.	x	42,30€	=	44,4 Mio. €
Touristik- u. Dauercamping sowie Reisemobilisten ⁴	1,44 Mio.	x	31,10€	=	44,9 Mio. €
Verwandten-/ Bekanntenbesucher (VFR) ⁵	12,5 Mio.	x	23,10€	=	288,8 Mio. €
Tagesreisen	64,7 Mio.	x	23,10€	=	1.494,6 Mio. €
GESAMT	90,59 Mio.				3.134,9 Mio. €

Quellen: dwif 2015 ¹ Alle nicht mit einer Fußnote gekennzeichneten Daten basieren auf eigenen Berechnungen bzw. Sonderauswertungen des dwif. ² Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2015, Auskünfte und Statistiken sowie eigene Berechnungen und Plausibilitätskontrollen des dwif, München 2015; ³ vgl. S-Tourismusbarometer des Ostdeutschen Sparkassenverbandes, Jahresbericht, Berlin 2003; ⁴ Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2015, Auskünfte und Statistiken sowie eigene Berechnungen und Plausibilitätskontrollen des dwif auf Basis: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (Hrsg.): Der Campingmarkt in Deutschland 2009/2010, Berlin 2010; ⁵ Hochrechnung einer repräsentativen Haushaltsbefragung in Thüringen aus dem Jahr 2009, München 2015. Alle Angaben sind als gerundete Werte zu verstehen.

Bedeutung der touristischen Segmente in Thüringen

Aufenthaltstage

1,6%

1,9%

10,1%

13,8%

71,4%

90,59 Mio.

1,2%

1,4%

Freizeitwohnsitze

Touristik- und Dauercamping
sowie Reisemobilisten

Privatvermieter (< 10 Betten)

Gewerbliche Betriebe
(\geq 10 Betten)

Verwandten-/
Bekanntenbesucher (VFR)

Tagesreisen

Umsätze

4,1%

1,4%

36,2%

9,2%

47,7%

3.134,9 Mio. €

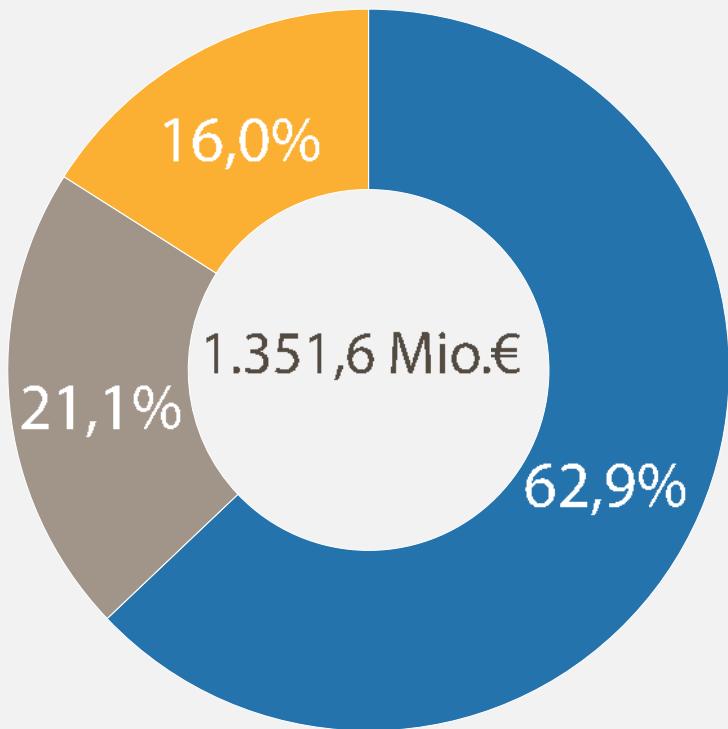
Quelle: dwif 2015.

23.06.2015

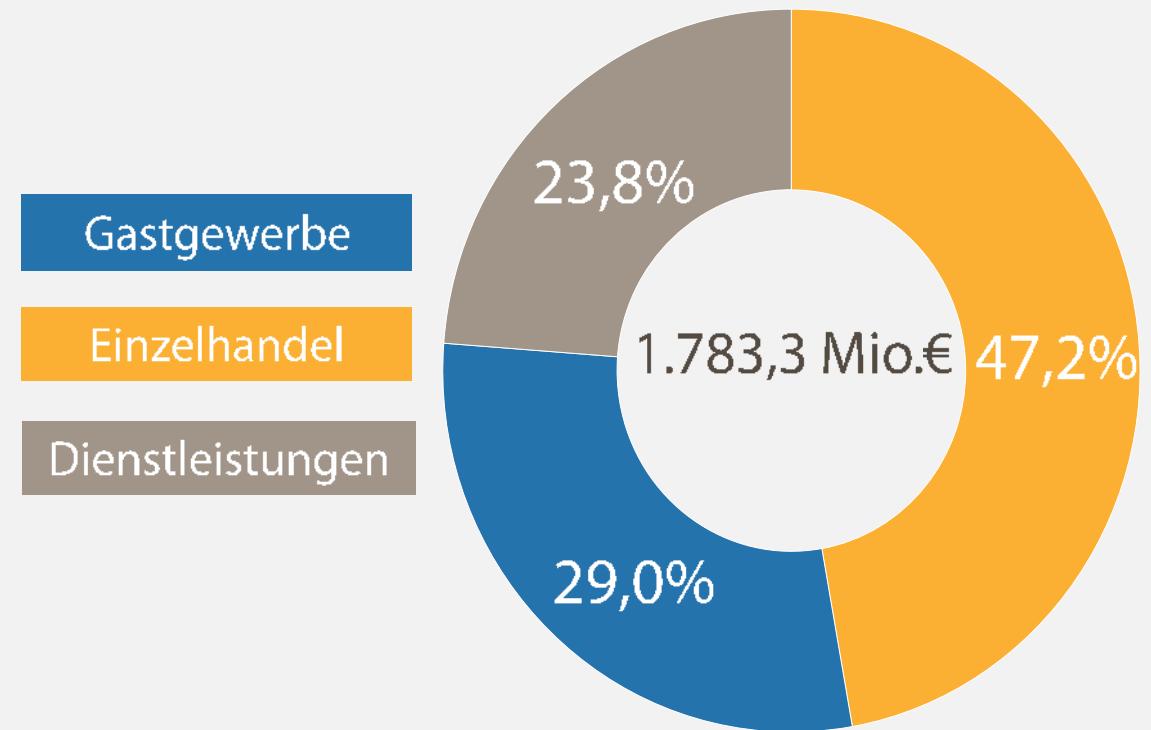
Direkte Profiteure des Tourismus in Thüringen

- Übernachtungsgäste versus Tagesreisen -

- Übernachtungsgäste -

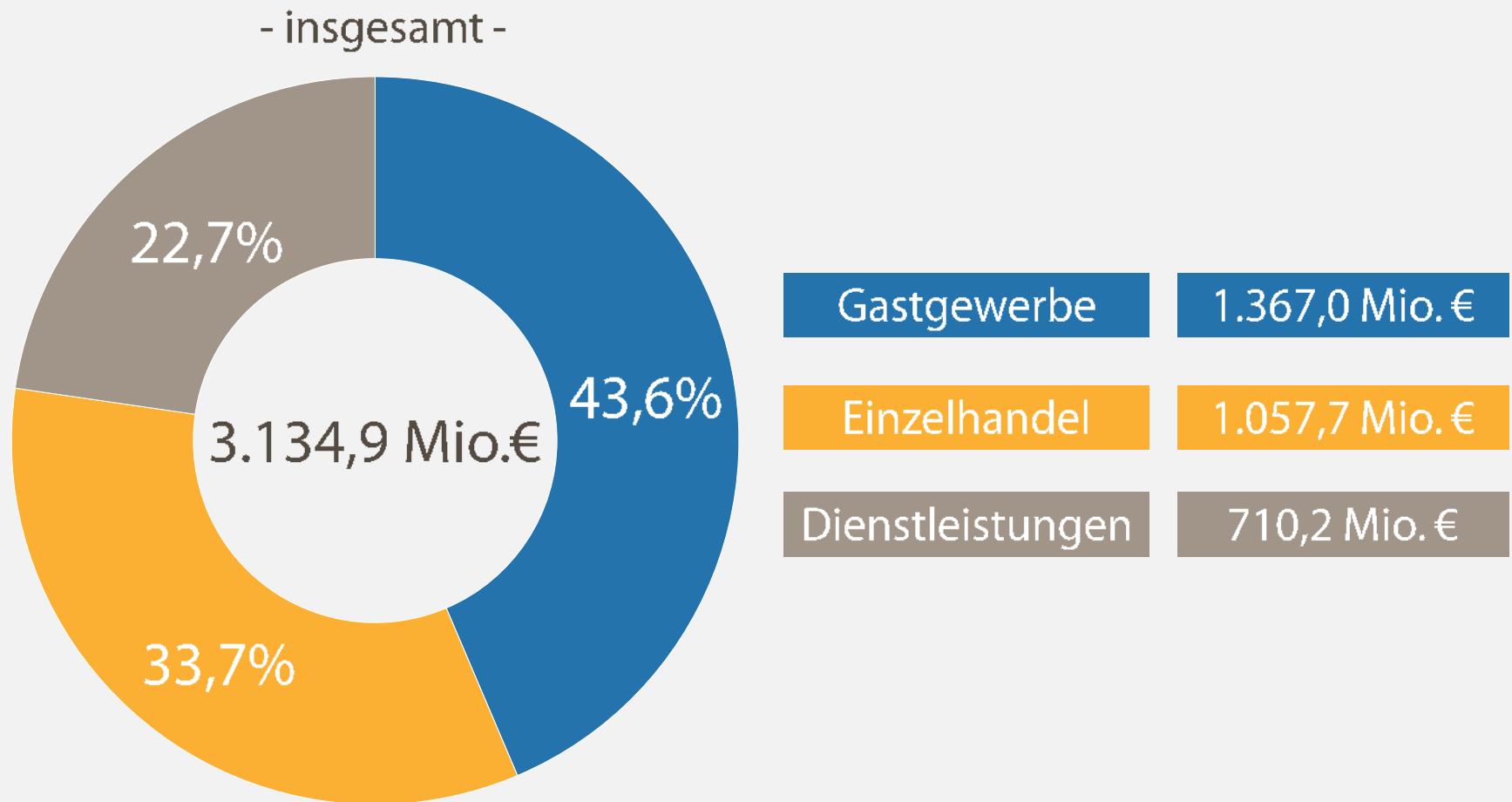


- Tagesreisen inkl. VFR -



Direkte Profiteure des Tourismus in Thüringen

- insgesamt -



Ableitung der direkten und indirekten touristischen Einkommenswirkungen

Bruttoumsatz
3.134,9 Mio. €

Mehrwertsteuer
348,6 Mio. €

Nettoumsatz
2.786,3 Mio. €

Vorleistungen¹
1.858,5 Mio. €

1. Umsatzstufe
direktes Einkommen
927,8 Mio. €

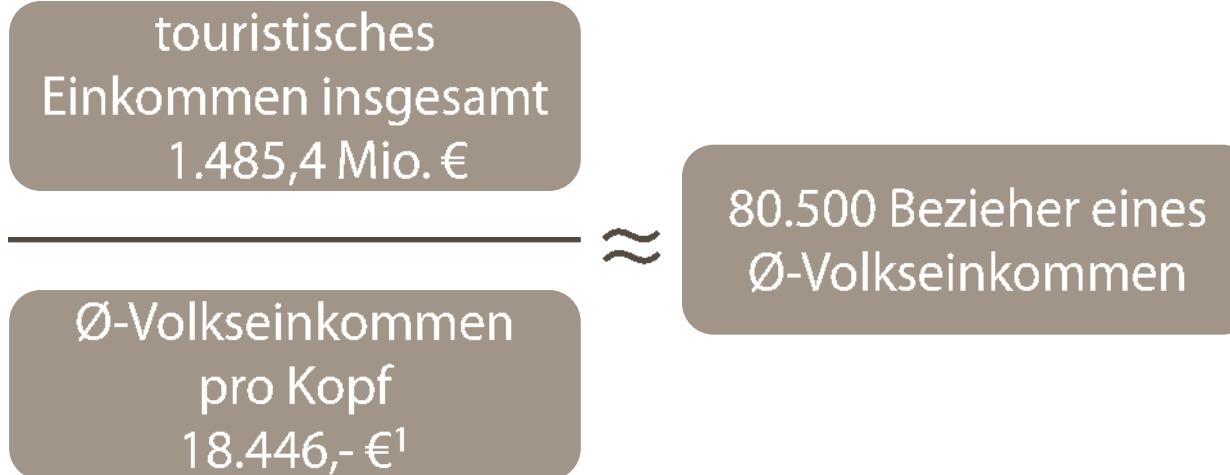
2. Umsatzstufe
indirektes Einkommen
557,6 Mio. €

relativer touristischer Beitrag
zum Volkseinkommen
3,7%

touristischer Einkommensbeitrag
insgesamt
1.485,4 Mio. €

Quelle: dwif 2015.¹ Woher die Vorleistungen im Rahmen dieser 2. Umsatzstufe bezogen werden (z.B. Thüringen, sonstiges Deutschland, Ausland), kann ohne detaillierte Erhebungen nicht ermittelt werden.

Beschäftigungseffekte durch den Tourismus



Der Einkommensbeitrag von 1.485,4 Mio. € entspricht einem Äquivalent von rund **80.500 Personen**, die durch die touristische Nachfrage in Thüringen ein durchschnittliches Volkseinkommen (= 18.446,- €) pro Kopf beziehen. Dieser Wert darf nicht mit der Anzahl der durch den Tourismus in Thüringen beschäftigten Personen gleichgesetzt werden! Die exakte Bestimmung der Beschäftigungswirkungen des Tourismus ist nur über aufwändige Primärerhebungen möglich, da beispielsweise viele Personen nur anteilig vom Tourismus leben (Verkäufer im Einzelhandel bedienen auch Einheimische, Servicepersonal in der Gastronomie kümmert sich nicht nur um Gäste etc.).

Quellen: dwif 2015.¹ Wert für Thüringen, vgl. hierzu Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Statistische Ämter der Länder; Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 2000 bis 2011, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 3, Stuttgart 2012

Steueraufkommen und -einnahmen durch den Tourismus



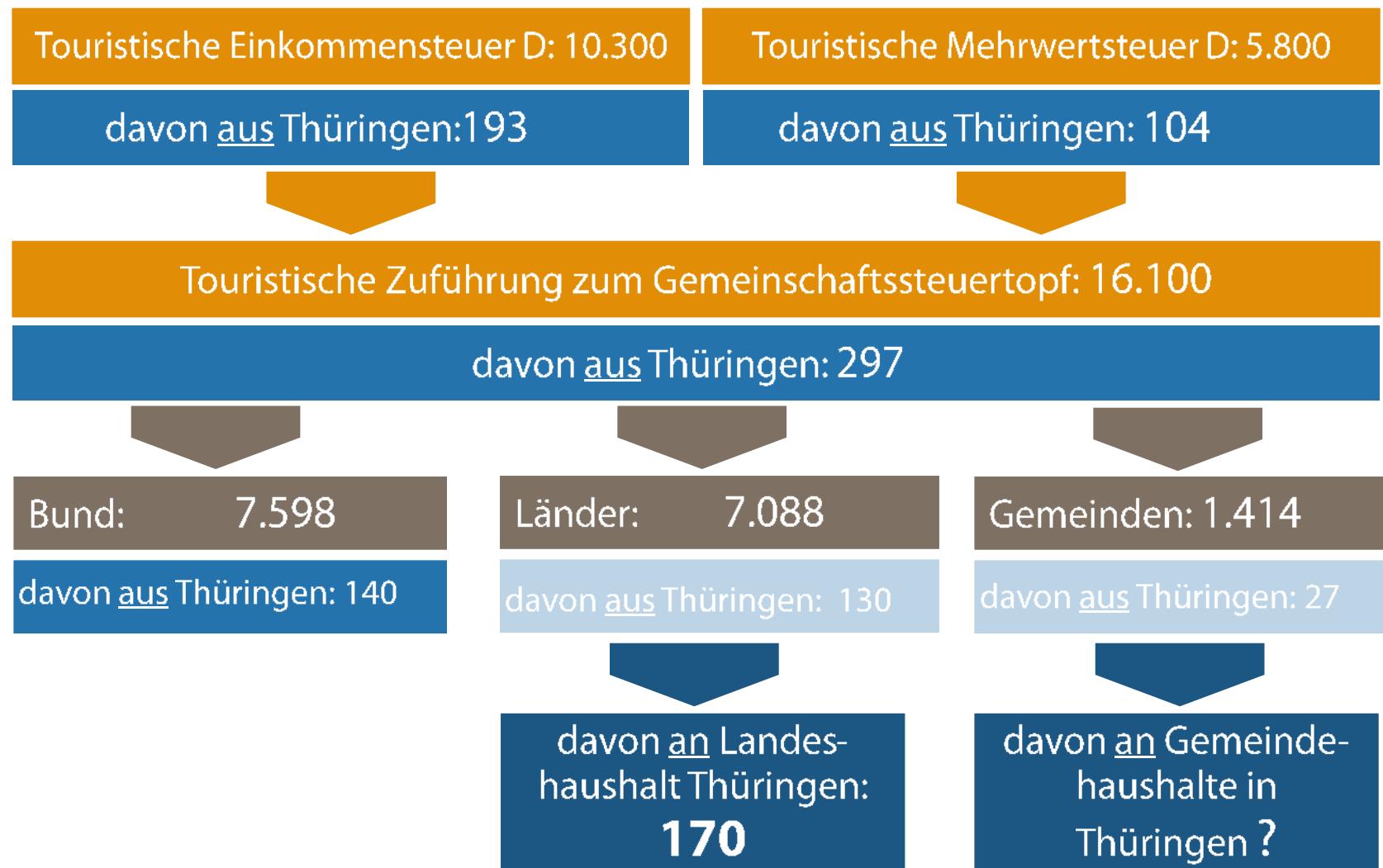
Alleine aus **Mehrwertsteuer + Einkommensteuer** resultieren **ca. 290,7 Mio. € Steueraufkommen** aus dem Tourismus in Thüringen, welches jedoch als Gemeinschaftssteuer Bund, Ländern und Kommunen zukommt.

Die dem Bundesland Thüringen zufließenden touristisch bedingten Steuereinnahmen lassen sich nur über umfangreiche Primäranalysen ermitteln.

Untersuchungen des dwif¹ zeigten, dass den Kommunen durchschnittlich zwischen einem und weit mehr als drei Prozent der touristischen Nettoumsätze als Steuereinnahmen aus dem Tourismus zufließen.

Quelle: dwif 2015.¹ vgl. hierzu auch die Ergebnisse der Sparkassen-Tourismusbarometer Untersuchungen für Ostdeutschland sowie Westfalen-Lippe.

Steuerliche Effekte aus tourismusbezogener Einkommen- und Mehrwertsteuer: Deutschland und Thüringen 2014 in Mio. €



Quelle: dwif 2015.¹ Grundlage für Thüringen bildet die Wirtschaftsfaktorberechnung des dwif 2014.

Steuerliche Effekte aus tourismusbezogener Einkommen- und Mehrwertsteuer: Deutschland und Thüringen 2014 in Mio. €

Die in der vorstehenden Graphik dargestellten, rechnerischen Steuerzuflüsse für Thüringen basieren auf Übertragung genereller Verteilungsstrukturen des deutschen Steuersystems. Individuelle Berechnungen sind mangels entsprechender Informationen nicht darstellbar. Eine Gegenüberstellung der Beträge des Steueraufkommens aus dem Tourismus in Thüringen in Höhe von 297 Mio. € mit dem der Landeskasse des Freistaats rechnerisch zufließenden Steuereinahmen aus dem Tourismus in Höhe von 170 Mio. € zeigt, dass die Landeskasse „überproportional“ vom touristischen Steueraufkommen profitiert.

Der Anteil der auf die Gemeinden in Thüringen entfallenden Steuereinnahmen aus dem touristisch bedingten Gemeinschaftsteuertopf kann ohne spezifische einzelörtliche Haushaltsanalysen nicht dargestellt werden.

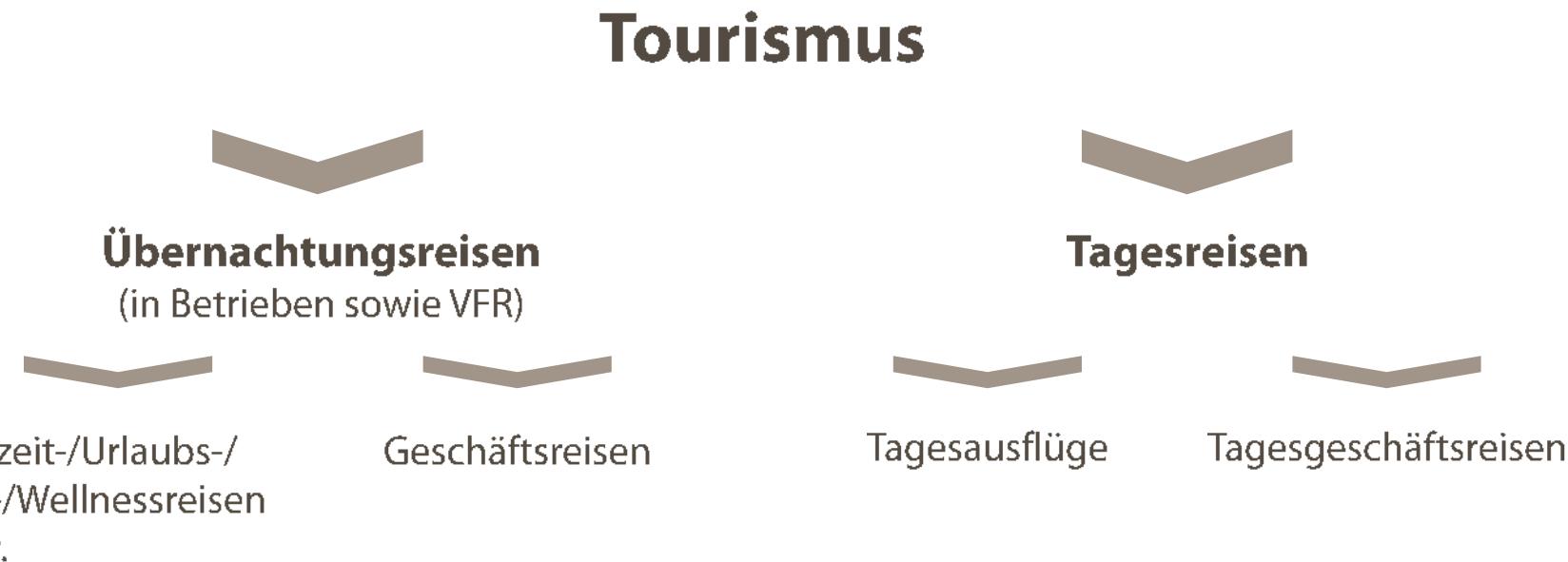
Wirtschaftsfaktor Tourismus

Definitionen und Methodik

Definition Tourismus

Im Sinne der Welttourismusorganisation (UNWTO) wird Tourismus wie folgt definiert:

- Aktivitäten von Personen, die an Orte außerhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen,
- sich dort zu Freizeit-, Geschäfts- oder bestimmten anderen Zwecken
- nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung aufhalten.



Abgrenzung des Übernachtungs- und Tagestourismus

Übernachtungstourismus

Alle **Übernachtungsreisen** gehören unabhängig vom Anlass (Urlaubs-/Geschäftsreise, Kur etc.) zur touristischen Nachfrage.

Das dwif berücksichtigt grundsätzlich:

- Gewerbliche Betriebe \geq 10 Betten
- Privatquartiere < 10 Betten
- Touristik- und Dauercamping

Sondersegmente, die bei Bedarf erhoben bzw. herangezogen werden:

- Übernachtungen bei Verwandten/Bekannten (VFR)¹
- Reisemobilisten außerhalb von Campingplätzen
- Freizeitwohnsitze, Bootsliegeplätze etc.

Tagestourismus

Einen **Tagesausflug** beschreibt jedes Verlassen des Wohnumfeldes, mit dem keine Übernachtung verbunden ist und das...

- nicht als Fahrt von oder zur Schule, zum Arbeitsplatz, zur Berufsausübung vorgenommen wird,
- nicht als Einkaufsfahrt zur Deckung des täglichen Bedarfs dient (z. B. Lebensmittel) und
- nicht einer gewissen Routine oder Regelmäßigkeit unterliegt (z. B. regelmäßige Vereinsaktivitäten im Nachbarort, Krankenhausbesuche, Arztbesuche, Behördengänge).

Eine **Tagesgeschäftsreise** bezeichnet das Verlassen des ständigen Arbeitsplatzes zur Wahrnehmung geschäftlicher Aufgaben außerhalb der Gemeindegrenze. Nicht jedoch:

- Fahrten zum ständigen oder wechselnden Arbeitsplatz (z. B. Montage)
- Fahrten innerhalb der Arbeitsplatzgemeinde (z. B. so genannte „Dienstgänge“)

Quelle: dwif 2015¹ Die Übernachtungen durch Verwandte und Bekannte in den Privatwohnungen der Einheimischen (sog. Sofatourismus) können nur durch eine repräsentative Haushaltsbefragung ermittelt werden.

In der Studie unberücksichtigte Faktoren

Folgende Aspekte sind in der vorliegenden Untersuchung nicht berücksichtigt:

- Fahrtkosten für den Transfer zwischen Quell- und Zielgebiet (z. B. Benzinkosten, Bahn-/Flugticket)
- Ausgaben der Touristen für Reisevor- und -nachbereitung (z. B. neuer Koffer, Urlaubsbilder)
- Umsätze und Einkommenseffekte durch Outgoing-Reisen der Bevölkerung (z. B. Taxi zum Bahnhof/Flughafen, Buchung im Reisebüro, Einkäufe für die Reise)
- Freizeitverhalten im Wohnumfeld

Datenquellen

Externe Daten

Das dwif recherchiert alle extern verfügbaren Daten, die für die Erstellung der Studie hilfreich sind. Dies umfasst u. a.:

- Sonderauswertungen aus der amtlichen Beherbergungs- und Umsatzsteuerstatistik
- Gemeindestatistiken (z. B. Einwohner- und Haushaltszahlen)
- Daten aus den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder
- Auskünfte und Datenmaterial (z. B. Kataloge, Statistiken, Besucherzahlen, Einschätzungen der Experten vor Ort)
- vorhandene Gutachten, Entwicklungskonzepte, sowie weitere relevante Analysen
- Internetrecherchen

dwif-interne Daten

Wichtige Daten für die Berechnungen werden dwif-internen Datenbanken und Studien entnommen:

- Untersuchungen zu den **Ausgaben der Übernachtungsgäste in Deutschland**
- Studien zu den **Tagesreisen der Deutschen**
- **Betriebsvergleiche für die Hotellerie und Gastronomie**
- **Exklusive Datenbanken** aller Hotelbetriebe in Deutschland (u. a. Kapazitäten, Preisstrukturen, Kettenhotellerie)
- Analysen zum Camping- und Privatvermietermarkt in Deutschland
- Segmentspezifische Untersuchungen (z. B. Städ tetourismus, Kulturtourismus, Radtourismus, Wandertourismus, Jugendherbergstourismus etc.)

Volumen – Übernachtungsgäste

Gewerbliche Übernachtungen ≥ 10 Betten

Die gewerblichen Übernachtungen liefert (in der Regel) die amtliche Beherbergungsstatistik. Die einzelnen Betriebstypen (wie z. B. Hotellerie, gewerbliche Ferienwohnungen, Jugendherbergen, Reha-Kliniken...) werden gesondert ausgewiesen und vom dwif auf Plausibilität geprüft und gegebenenfalls angepasst.

Privatvermieter < 10 Betten

Das Gesamtangebot dieses Segments wird (falls keine Statistiken hierzu vorliegen) primär erhoben und mit einer durch das dwif spezifisch ermittelten Auslastung hinterlegt. Diese basiert auf Analysen vorliegender Studien, Statistiken und Auskünfte.

Touristik- und Dauercamping

Angaben zu Übernachtungen auf Touristikstellplätzen liefern (in der Regel) die amtliche Statistik sowie Recherchen und Berechnungen des dwif. Zur Bestimmung aller Campingübernachtungen erhebt das dwif zudem die Anzahl der verfügbaren Dauerstellplätze. Übernachtungen auf diesen basieren auf Hochrechnungen des dwif sowie Einschätzungen und Statistiken der Akteure vor Ort.

Reisemobilisten außerhalb von Campingplätzen

Die Bestimmung der Übernachtungen in diesem Segment erfolgt auf Basis von Zulieferungen des Auftraggebers (Anzahl Stellplätze / verkaufte Parktickets etc. / wenn möglich Übernachtungszahlen) und/oder auf Detailrecherchen des dwif. Die Übernachtungen können dann u. a. auf Basis von Grundlagenstudien des dwif zum Campingmarkt in Deutschland hochgerechnet werden.

Übernachtungen bei Verwandten/Bekannten (VFR)

Dieses Segment wird durch eine repräsentative Haushaltsbefragung im Untersuchungsgebiet ermittelt.

Quelle: dwif 2015.

Volumen – Tagesreisende

Die Anzahl der Tagesreisen in Thüringen zu ermitteln ist ein komplexer Vorgang. Eine einfache Übertragung von Relationen anderer Bundesländer würde hierbei zu falschen Ergebnissen führen. Das dwif berechnet die Werte individuell und der jeweiligen Situation vor Ort angepasst. Die Analysen ergeben erst nach zahlreichen Plausibilitätskontrollen ein verlässliches Bild des Tagestourismus in Thüringen.

Hierbei werden eine Vielzahl unterschiedlichster Datenquellen herangezogen, u. a.:

- dwif Grundlagenuntersuchungen zu den „Tagesreisen der Deutschen“
- Ortsspezifische Gegebenheiten wie Ortstypen (Großstadt?; Kurort?; Badeort?; Messestandort?; sonstige Gemeinde? etc.), Ortsgrößen und -lagen, touristisches sowie allgemeines Angebot (Shoppingmöglichkeiten, Freizeiteinrichtungen, Gastronomieangebot etc.)
- Orts-/Regionsspezifische Hintergrundzahlen (z. B. Besucherzahlen von Einrichtungen und Veranstaltungen, Einwohnerzahlen im Einzugsgebiet, Verkehrsanbindung, Infrastruktur)
- Zahlreiche Statistikanalysen (z. B. Sonderauswertungen aus den Umsatzsteuerstatistiken)
- Durch jahrzehntelange Erfahrungen ermittelte dwif-interne Kennziffern

! Bei der Ermittlung des Tagestourismus werden weder zeitliche (Reisedauer in h) noch entfernungsbezogene (Distanz in km) Einschränkungen vorgenommen und somit alle Tagesreisen erfasst!

Tagesausgaben der Gäste



Ausgaben der
Übernachtungsgäste
in Deutschland

Dr. Bernhard Harrer, Silvia Scher
München - Schriftenreihe Nr. 53 / 2010

dwif e.V.

Die Ermittlung der **Ausgaben der Übernachtungsgäste** erfolgt nach einem mehrstufigen System. Ausgangspunkt sind die individuellen Ausgaben der Gäste, die, differenziert nach den jeweils genutzten Unterkunfts- und Preiskategorien, entsprechend der ortsspezifischen Situation gewichtet werden. Hierbei benutzt das dwif exklusive Datenbanken und Originalwerte aus hausinternen Grundlagenuntersuchungen.

Die ausgewiesenen Werte spiegeln somit das individuelle Ausgabeverhalten der Gäste in Thüringen wider.

Die **Ausgaben der Tagesbesucher** werden vom dwif individuell für das Zielgebiet ermittelt. Eine unreflektierte Übernahme veröffentlichter Ausgabenwerte für Regionen oder andere Städte würde zu falschen Ergebnissen führen. Ausgangspunkte für die dwif-Berechnungen sind unter anderem:

- Sonderauswertungen der dwif-Grundlagenuntersuchungen „Tagesreisen der Deutschen“ für die im Zielort relevanten Ausflugsaktivitäten,
- ortsspezifische Analysen der relevanten Freizeitangebote (z. B. Eintrittspreise, Fahrpreise) und
- Plausibilitätstests u. a. anhand von Sonderauswertungen der Umsatzsteuerstatistik.



Tagesreisen
der Deutschen

Dr. Bernhard Harrer, Silvia Scher
München - Schriftenreihe Nr. 55 / 2010

Berechnungsweg

1

Bruttoumsätze (inkl. MwSt.)

Nachfrageumfang x Tagesausgaben = Bruttoumsatz

Die Umsätze werden differenziert nach Marktsegmenten (Übernachtungsgäste, Tagesbesucher, etc.) sowie profitierenden Branchen (Gastgewerbe, Einzelhandel, sonstige Dienstleister) dargestellt.

2

Nettoumsätze (exkl. MwSt.)

Bruttoumsatz – Mehrwertsteuer = Nettoumsatz

Hierbei werden unterschiedliche Mehrwertsteuersätze berücksichtigt. Umsätze von Privatvermietern und Jugendherbergen sind beispielsweise von der MwSt. befreit. Beherbergungsumsätze in gewerblichen Betrieben werden i. d. R. mit 7% besteuert. Beim Lebensmitteleinzelhandel gilt zum Teil der ermäßigte, beim übrigen Einzelhandel i. d. R. der volle Mehrwertsteuersatz. Je nach Zusammensetzung der touristischen Ausgaben ergeben sich folglich ganz orts- oder regionsspezifische Abzüge vom Bruttoumsatz.

3

Einkommenswirkungen der ersten Umsatzstufe (EW 1)

Nettoumsatz x Wertschöpfungsquote = EW 1

Die Wertschöpfungsquote gibt den Anteil des Nettoumsatzes an, welcher unmittelbar zu Löhnen, Gehältern oder Gewinnen – also zu Einkommen – wird (= direkter Einkommenseffekt). Der verbleibende Rest wird von den profitierenden Unternehmen für Vorleistungen aufgewendet.

4

Berechnungsweg

Einkommenswirkungen der zweiten Umsatzstufe (EW 2)

$$(\text{Nettoumsatz} - \text{EW 1}) \times \text{Wertschöpfungsquote} = \text{EW 2}$$

Bei der zweiten Umsatzstufe werden alle Einkommenswirkungen bei den Vorleistungslieferanten (Nettoumsatz – EW 1) dargestellt, die zur Aufrechterhaltung der touristischen Dienstleistungsqualität benötigt werden (= indirekte Einkommenseffekte). Hierunter fallen u. a. die Zulieferung von Waren (z. B. Brötchen vom Bäcker, Strom vom Energieversorger), die Bereitstellung von Dienstleistungen (z. B. Prospekte von der Werbeagentur, Versicherungen, Bankkredite) und Investitionen in die Substanzerhaltung (z. B. Neubau bzw. Renovierungsarbeiten durch Handwerker).

5

Touristischer Einkommensbeitrag

$$(\text{EW 1} + \text{EW 2}) : \text{Primäreinkommen (PE)} = \text{Tourismusbeitrag zum PE in \%}$$

Die Summe der touristischen Einkommensbeiträge aus den beiden Umsatzstufen wird durch das gesamte Primäreinkommen vor Ort geteilt. Daraus lässt sich der relative Beitrag des Tourismus zum Gesamteinkommen im Untersuchungsgebiet ableiten.

Berechnungsweg

Beschäftigungswirkung

(EW 1 + EW 2) : Primäreinkommen pro Kopf = Einkommensäquivalent

Durch Division des nominalen Einkommensbeitrages aus dem Tourismus durch das von der amtlichen Statistik für das Untersuchungsgebiet ausgewiesene „durchschnittliche Primäreinkommen pro Kopf und Jahr“ lässt sich die Anzahl der Personen (= Einkommensäquivalent) errechnen, die (rein theoretisch) ihr durchschnittliches Primäreinkommen vollständig aus touristischen Einkommensquellen bestreiten könnten. Die tatsächliche Zahl, der anteilig oder voll vom Tourismus abhängigen Arbeitsplätze einer Region ist in der Regel wegen hoher Anteile von Saison- und Teilzeitbeschäftigte deutlich höher, kann jedoch nur über aufwändige Primärerhebungen ermittelt werden.

Steuereffekte aus den touristischen Umsätzen

Das aus dem Tourismus resultierende Steueraufkommen setzt sich in erster Linie aus Umsatz- (= MwSt.) und Einkommensteuer zusammen. Beide sind als Gemeinschaftssteuern an den Fiskus abzuführen. Sie fließen über den Länder- und kommunalen Finanzausgleich anteilig Bund, Ländern und Kommunen zu. Hinzu kommen kommunale Steuern (z. B. Gewerbe- und Grundsteuer) und Abgaben, die die Gäste (z. B. Kurtaxe) oder die Unternehmen am Ort (z. B. Fremdenverkehrsabgabe) zu tragen haben. Ohne aufwändige Primärerhebungen sind die den einzelnen Gebietskörperschaften zufließenden Steuereinnahmen jedoch nicht im Detail zu ermitteln.

Wirtschaftsfaktor Tourismus

Glossar, Quellen, Impressum

Glossar A – D

Aufenthaltstag

Bei den Berechnungen des dwif zum Wirtschaftsfaktor Tourismus wird jeder Tagesausflug, jede Tagesgeschäftsreise und jede Übernachtung jeweils als ein Aufenthaltstag gezählt. Die Addition der Nachfragesegmente ergibt folglich die gesamte touristische Nachfrage in Form von Aufenthaltstagen.

Ausgabenstruktur

Differenzierung der Ausgaben pro Person und Tag nach Unterkunft, Verpflegung, Lebensmitteleinkäufen, Einkäufen sonstiger Waren, Freizeit-/Unterhaltung, lokalem Transport und sonstigen Dienstleistungen.

Bruttoumsatz

Der Bruttoumsatz ergibt sich aus der Multiplikation des Nachfrageumfanges mit den durchschnittlichen Tagesausgaben pro Kopf (inkl. Mehrwertsteuer).

Campingtourismus

Touristikcamper und Dauercamper auf Campingplätzen. Daten zu Reisemobilisten außerhalb der Campingplätze werden zum Teil von Kommunen erfasst (z. B. über die Anzahl der Parkscheine). Verwandten- und Bekanntenbesucher von Dauercampern sind statistisch nicht erfasst, können aber mit Hilfe von belastbaren Kennziffern ermittelt werden.

Dienstleistungen, sonstige

Ausgaben der Touristen in allen Bereichen außerhalb des Gastgewerbes und des Einzelhandels, wie z. B. ÖPNV-Nutzung, Eintrittsgebühren, Inanspruchnahme von Wellnessangeboten, Tagungsgebühren, Gästekarten/Inklusivkarten.

Glossar E – G

Einkommensbeitrag des Tourismus

Der relative Beitrag des Tourismus zum Primär- bzw. Volkseinkommen wird ermittelt, durch die Addition der touristischen Einkommenseffekte der ersten und zweiten Umsatzstufe (= absoluter Einkommensbeitrag des Tourismus) und dessen Division durch das Primär- bzw. Volkseinkommen vor Ort (siehe Berechnungsweg).

Einkommenseffekte, direkt

Lassen sich aus der Ausgabenstruktur der Touristen ableiten. Nach Abzug der Mehrwertsteuer vom Bruttoumsatz ergibt sich der Nettoumsatz für die einzelnen Ausgabearten. Aus der Multiplikation des Nettoumsatzes der einzelnen Branchen mit den jeweiligen Wertschöpfungsquoten dieser Branchen ergeben sich die direkten Einkommenseffekte. Dies entspricht der ersten Umsatzstufe.

Einkommenseffekte, indirekt

Ergeben sich aus der Multiplikation der Vorleistungen mit der Wertschöpfungsquote der zweiten Umsatzstufe.

Einzelhandel

Bei Berechnungen zum Wirtschaftsfaktor Tourismus wird der Einzelhandel in Lebensmitteleinzelhandel und sonstigen Einzelhandel unterteilt.

Gastgewerbe

Oberbegriff für das Beherbergungs- und Gaststättengewerbe.

Glossar G – P

Gewerbliche Beherbergungsbetriebe

Alle Beherbergungsstätten mit 10 oder mehr Betten. Die Daten werden in der amtlichen Beherbergungsstatistik erfasst, in der beispielsweise auch Vorsorge- und Rehakliniken oder Campingplätze enthalten sind. Bei den Berechnungen zum Wirtschaftsfaktor Tourismus werden die Campingbetriebe jedoch getrennt von den übrigen gewerblichen Beherbergungsbetrieben betrachtet.

Mehrwertsteuer

Vgl. hierzu die Ausführungen zur Umsatzsteuer.

Nettoumsatz

Ergibt sich nach Abzug der Mehrwertsteuer vom Bruttoumsatz.

Primäreinkommen

Einkommen der privaten Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) aus Erwerbstätigkeit und Vermögen: Arbeitnehmerentgelt, Einkommen der Einzelunternehmen und Selbstständigen, die auch eine Vergütung für die mithelfenden Familienangehörigen enthalten, Betriebsüberschuss aus der Produktion von Dienstleistungen aus eigengenutztem Wohneigentum, sowie die netto empfangenen Vermögenseinkommen; vgl. hierzu auch Definition und Angaben der Statistischen Ämter der Länder sowie des Statistischen Bundesamtes (siehe Quellen).

Privatquartiere

Alle Beherbergungsstätten mit weniger als 10 Betten, vorrangig Ferienwohnungen und -häuser, kleine Pensionen und Gasthöfe aber auch Privatzimmer.

Glossar P – U

Tagesausgaben

Die Gesamtsumme der pro Person und Tag je Aufenthaltstag getätigten Ausgaben.

Tagesreisen

Tagesausflüge und Tagesgeschäftsreisen. Bei den Ausflügen: Verlassen des Wohnumfeldes (in der Regel Gemeindegrenze; bei Großstädten über 100.000 Einwohner wird das Wohnumfeld im Allgemeinen mit dem Stadtteil, -bezirk gleichzusetzen sein), ohne Pendlerverkehr, Einkaufsfahrten zur Deckung des täglichen Bedarfes und regelmäßige Routinefahrten (z. B. Vereinsaktivität im Nachbarort, Behördengang, Gottesdienstbesuch). Bei Geschäftsreisen ohne Fahrten zum ständigen oder wechselnden Arbeitsplatz (z. B. Montage) sowie ohne Fahrten innerhalb der Arbeitsplatzgemeinde (z. B. Dienstgänge).

Übernachtungsreisen

Alle Reisen mit mindestens einer Übernachtung unabhängig vom Reisemotiv; Dauer nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung zu Zwecken von Urlaub, Freizeit, Wahrnehmung privater und geschäftlicher Kontakte, Besuch von Tagungen, Fortbildungsveranstaltungen, Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gesundheit oder sonstiger Gründe.

Glossar U – V

Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)

Steuer auf den Austausch von Leistungen. Belastet wird dabei der von den Unternehmen erwirtschaftete Mehrwert. Der Endverbraucher hat die Mehrwertsteuer in voller Höhe zu tragen. Je nach Ausgabenart gelten unterschiedliche Mehrwertsteuersätze. Neben dem vollen Mehrwertsteuersatz (19 %), gibt es den ermäßigten Steuersatz (7 % u. a. für Beherbergungsleistungen, Lebensmittel, ÖPNV bis 50 km, Seilbahnen, Zeitungen) sowie eine Steuerbefreiung (0 % u. a. für Heilbehandlungen, Jugendherbergen, Mieten, Privatvermieter, Reha-Einrichtungen).

Verwandten-, Bekanntenbesucher (auch **VFR** = "visits of friends and relatives" oder Sofatourismus)

Die touristisch relevanten Übernachtungen in den Privatwohnungen der Einheimischen im Untersuchungsgebiet.

Vorleistungen

Der Betrag, welcher nach Abzug der direkten Einkommenseffekte vom Nettoumsatz verbleibt, wird für Vorleistungen ausgegeben; z. B. Zulieferung von Waren (Brötchen vom Bäcker, Strom vom Energieerzeuger), Bereitstellung von Dienstleistungen (z. B. Prospekte der Werbeagentur, Kredite, Versicherungen) und Investitionen in die Substanzerhaltung (z. B. Neubau bzw. Renovierung durch Handwerker).

Glossar – Z

Wertschöpfung (auch Einkommen)

Im Sinne der in dieser Untersuchung durchgeführten Berechnungen gleichzusetzen mit den Löhnen und Gehältern der in den touristisch relevanten Betrieben beschäftigten Personen und den Gewinnen der relevanten Unternehmen.

Wertschöpfungsquote

Der Anteil des Netoumsatzes in Prozent, der direkt zu Löhnen, Gehältern und Gewinnen – also zu Einkommen – wird. Die Wertschöpfungsquoten sind Betriebsvergleichen für die unterschiedlichen Branchen zu entnehmen. Die in den Berechnungen des dwif verwendetet Wertschöpfungsquoten werden u. a. aus den Betriebsvergleichen für die Hotellerie und Gastronomie sowie weiteren Studien des dwif abgeleitet.

Quellen

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (Hrsg.): Der Campingmarkt in Deutschland 2009/2010, Berlin 2010.

dwif (Hrsg.): Ausgaben der Übernachtungsgäste in Deutschland, in: Schriftenreihe des dwif, Heft 53, München 2010.

dwif (Hrsg.): Betriebsvergleich für die Hotellerie und Gastronomie in Bayern, in: Sonderreihe des dwif, Nr. 78, München 2013.

dwif (Hrsg.): Betriebsvergleich für die Hotellerie und Gastronomie in Thüringen, in: Sonderreihe des dwif, Nr. 77, München 2012.

dwif (Hrsg.): Hotelbetriebsvergleich, in: Sonderreihe des dwif, Nr. 79, München 2013.

dwif (Hrsg.): Tagesreisen der Deutschen, in: Schriftenreihe des dwif, Heft 50, 51 und 52, München 2005 - 2007.

dwif (Hrsg.): Tagesreisen der Deutschen, in: Schriftenreihe des dwif, Heft 55, München 2013.

Ostdeutscher Sparkassenverband (OSV) (Hrsg.): Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland - Jahresbericht, Berlin 2011.

Quellen

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Tourismus, Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus, Fachserie 6, Reihe 7.1, Wiesbaden 2015.

Thüringer Landesamt für Statistik: Gäste und Übernachtungen in Thüringen (G IV), Erfurt 2015.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Statistische Ämter der Länder (Hrsg.): Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands 2000 bis 2012, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 3, Stuttgart 2014.

Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband (Hrsg.): Sparkassen-Tourismusbarometer Westfalen-Lippe - Jahresbericht, Berlin 2013.

World Tourism Organization (UNWTO): Technical Manual № 2, Collection of Tourism Expenditure Statistics, 1995.

Impressum

Herausgeber

dwif-Consulting GmbH / dwif e.V.
Sonnenstraße 27
80331 München
Telefon +49(0)89 / 237 028 90
Fax +49(0)89 / 237 028 99
E-Mail info@dwif.de

Bearbeitung

Dr. Manfred Zeiner
Geschäftsführer
dwif-Consulting GmbH
E-Mail: m.zeiner@dwif.de

in Kooperation mit dwif e. V.

Dr. Bernhard Harrer
Vorstand dwif e.V.
E-Mail: b.harrer@dwif.de